



# KONSTRUKTION – DEKONSTRUKTION GENDER\_DIVERSITYSENSIBLER UNTERRICHT

---

Ilse Bartosch

Symposium: „Gender- und diversitätskompetenter Unterricht“  
Klagenfurt 31.3.2014

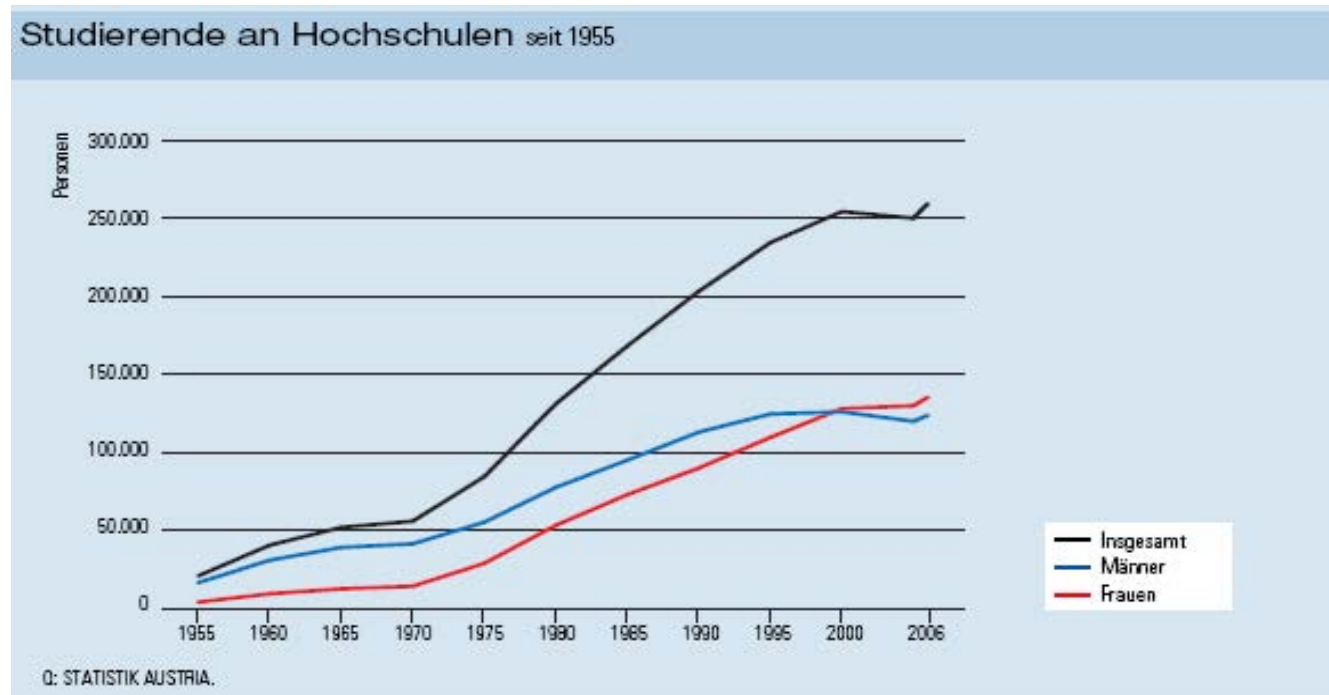
# ÜBERBLICK

- Kritische Situationsanalyse des Beitrages der institutionalisierten Bildung zu Geschlechter- & Chancengerechtigkeit
- Konstruktion von Geschlechter\_Diversität im Unterricht
- Geschlechter- & Chancengerechtigkeit in der Schule als systemische und individuelle Herausforderung der Akteur\_innen

# Geschlechter- & Chancengerechtigkeit in der Schule – eine systemische Herausforderung

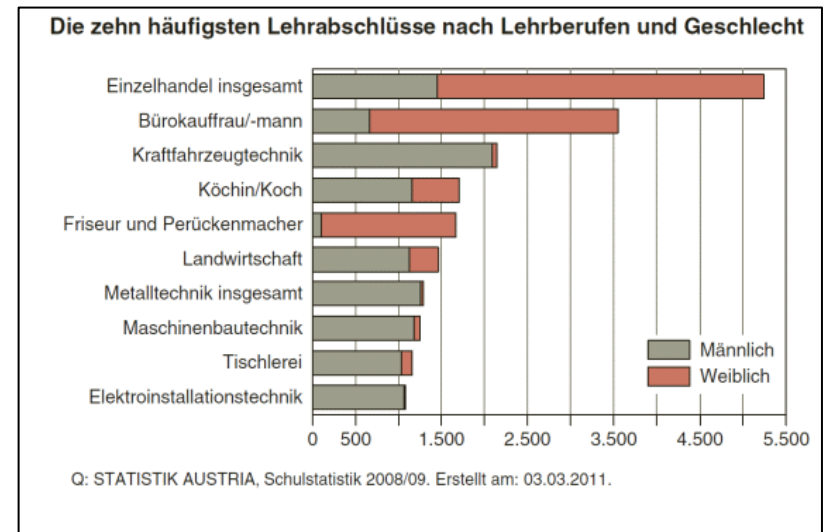
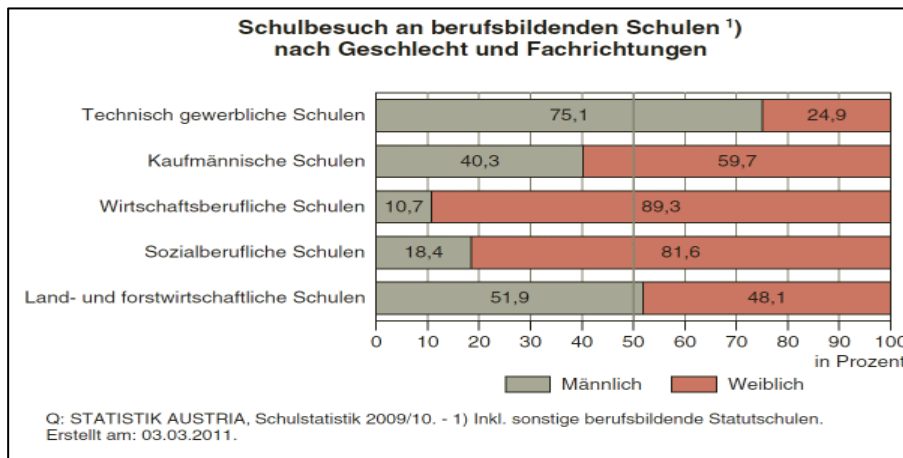
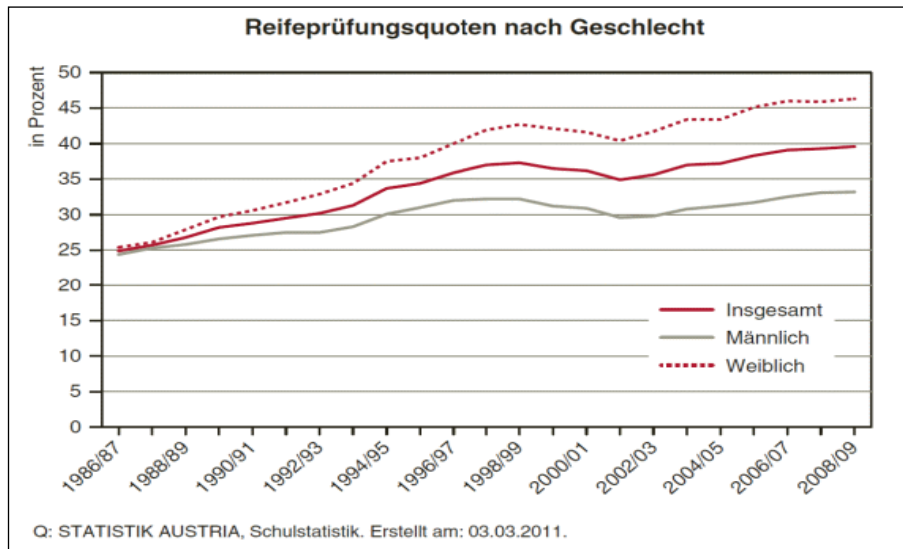


# BILDUNGSBETEILIGUNG



[http://www.statistik.at/web\\_de/static/oesterreich.\\_zahlen.\\_daten.\\_fakten\\_0292](http://www.statistik.at/web_de/static/oesterreich._zahlen._daten._fakten_0292)

# BILDUNGSABSCHLÜSSE & ARBEITSMARKT



# Schule als Institution

- Schulorganisation orientiert sich an Geschlechterrevieren des Wissens
  - Schultypen mit Mädchenpräferenz haben meist < 8 Jahresstunden “Science” (HAK, HLW/T/M, HAS)
  - Schultypen mit Burschenpräferenz haben meist > 10 Jahresstunden “Science” (HTL, BS-T, techn. FS)
- „Wahlfreiheit“ und Zeitpunkt der Wahl
  - ⇒ Bildung wird vererbt
- Aufteilung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zwischen Eltern und Kindern
  - ⇒ Eltern sind letztverantwortlich für schulischen Erfolg

**! Gesellschaftliche Ungleichheit wird in der Schule fortgeschrieben !**

# PISA 2006-2009-2012

- **Gender** (M/Ph ! [Ch] – Lesen)
  - **Physikalische Systeme:** größte Asymmetrie weltweit zuungunsten der Mädchen (45 Punkte)
  - **Lesen:** Asymmetrie zuungunsten der Burschen (41 Punkte)
  - **Mathematik:** Vorsprung der Burschen gegenüber den Mädchen (22 Punkte) stieg zwischen 2003 und 2012 um 15 Punkte an (stärkste Zunahme in OECD)
- **Race/Ethnie**

**Asymmetrien NAWI:** Differenz 90 Punkte; Anteil der Risikoschüler\_innen ist drei mal so groß wie im Gesamtsample; größer als in den anderen Bereichen

**LESEN:** (Differenz 68/45 Punkte) Schüler/innen der 2. Generation schneiden schlechter ab, als Schüler/innen der 1. Generation
- **Class (sozioökonomischer Status)**

Schüler/innen aus bildungsnahen Schichten überdurchschnittlich oft Spitzenleistungen  
vs. Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten überdurchschnittlich oft in der Risikogruppe

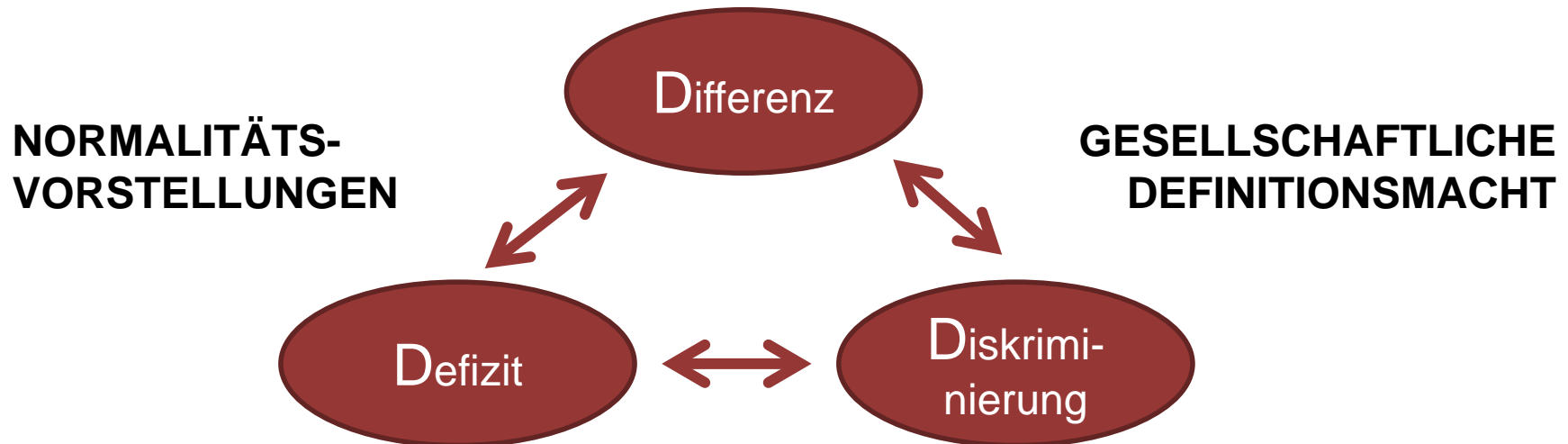
**! UNTERSCHIEDE WERDEN ZU BENACHTEILIGUNG !**

- Als eine Spiegelung der sozialen Realität stellt Schule einen **Trainingsraum** dar, in dem Heranwachsende systematisch dazu gebracht werden, gesellschaftlich adäquate Interpretationen dessen, ‚was ist‘, sowie die entsprechenden stimmigen Reaktionen zu übernehmen“ (Ribolits, 2012, S.7).
- Gleichzeitig ist Schule allerdings auch das gesellschaftlich initiierte **„Moratorium“** (Erikson 1959), ein **Experimentierraum**, in dem Jugendliche neue Antworten auf alte Fragen und aktuelle bzw. zukünftige Herausforderungen finden sollen.

Je nach Geschlecht und sozialer sowie natio-ethnisch-kultureller Herkunft, geschlechtlichen, sozialen und ethnischen Zuschreibungsprozessen stehen quantitativ wie qualitativ unterschiedliche Ressourcen für individuelle Entwicklung zur Verfügung!



- Wie wird die institutionalisierte Erziehung dem Individuum gerecht?
  - **ANERKENNUNGSGERECHTIGKEIT**
  - **VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT**



Isabell Diehm, Frank-Olaf Radtke, 1999

# Geschlechter- & Chancengerechtigkeit in der Schule – eine systemische Herausforderung 2



# Schule als Organisation - **The hidden curriculum**

Die Verinnerlichung der gesellschaftlich  
*„erwünschten Selbstinterpretation der  
Individuen und ihrer Sichtweise der Welt“*  
(Ribolits, S.18) wird

- nicht nur durch die offiziell  
niedergeschriebenen Lehrpläne
- sondern auch durch ihre Eingebundenheit  
in schulische Strukturen erreicht
- und in den (unbewussten)  
Alltagsinteraktionen eingeübt.

# Fragen an die Organisation Schule

- Welche gemeinsamen Werte werden gelebt?
- Über welches soziales Kapital verfügt die Schule?
- Welche Wirklichkeitsdeutungen entwickelt eine Schule?
- Welche Problemdeutungsperspektiven werden verwendet?

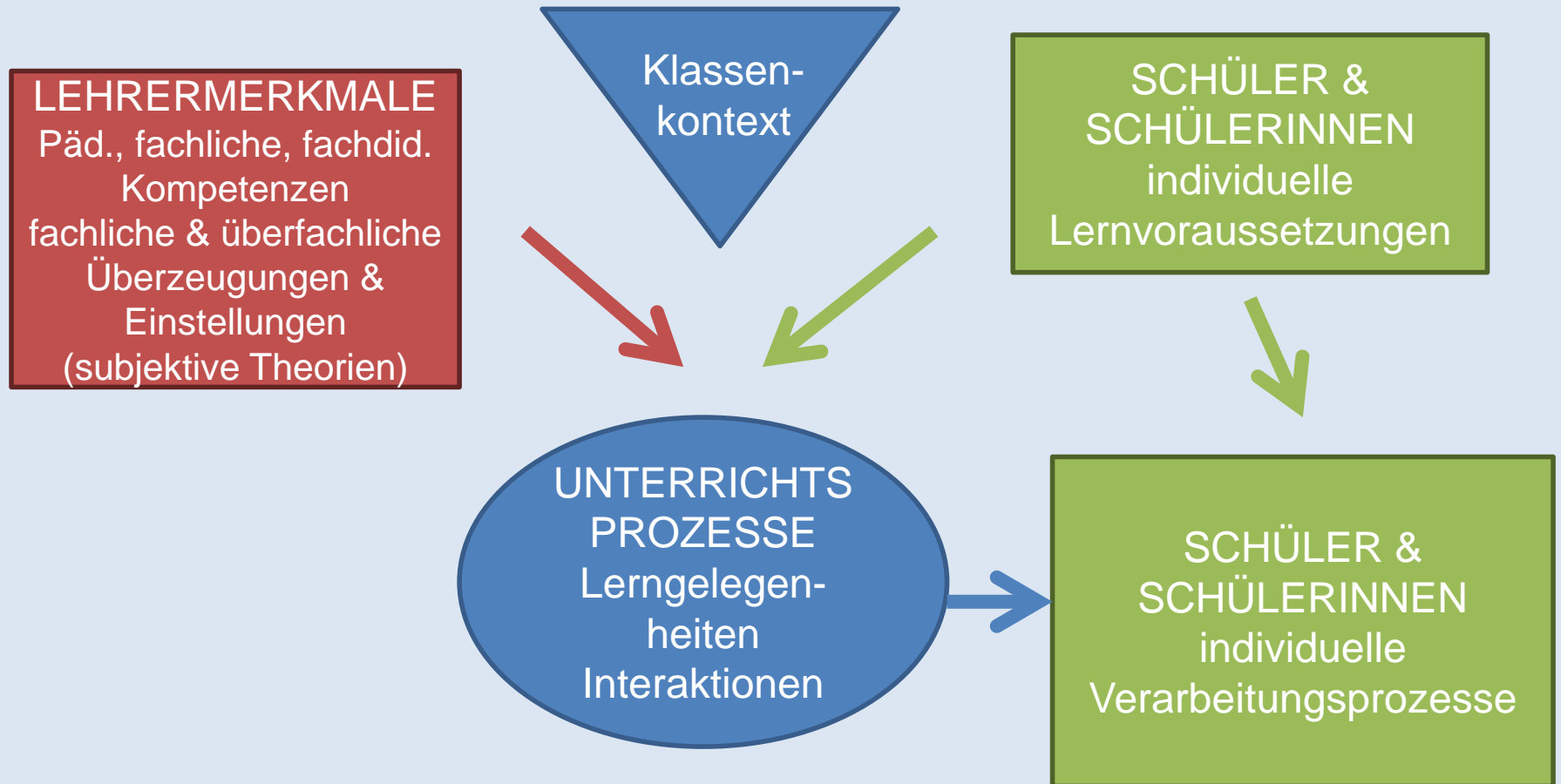
# Geschlechter- & Chancengerechtigkeit in der Schule – Akteure & Akteurinnen



# Schule als gesellschaftliche Institution

## BILDUNGSSYSTEM

### SCHULE



Nach Jürgen Baumert/ Mareike Kunter, 2006

Eine Physiklehrerin beschreibt zwei Mädchen einer 2. Klasse so:

- „**Viktoria** ist eine gute Schülerin. Sie kommt aus einer Familie, in der Bildung und Schule wichtig sind. Sie geht mit ihrem Vater jedes zweite Wochenende ins technische Museum.  
Zu Beginn des Schuljahres musste ich sie einbremsen, weil sie jede Stunde einen Versuch mitgebracht hat, den sie zu Hause durchgeführt hat.“
- „**Marion** gehört zu den Leistungsschwächeren der Klasse. Ich muss allerdings einräumen, dass die Klasse sehr gut ist. Sie erzählt jede zweite Woche von irgendeinem Familienfest. In der Familie ist ständig etwas los. Da hat sie wenig Zeit zum Lernen.“

Von welchen Normalitätsvorstellungen geht die Lehrerin aus?  
Was wird zum Problem erklärt?

# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

Die Außensicht einer Beobachterin:

- **Marion** ist ein an Physik interessiertes Mädchen, sie macht immer gerne mit. Sie zeigt Freude, wenn sie etwas verstanden hat oder eine positive Bestätigung bekommt. Allerdings bekommt sie von der Lehrerin diese Bestätigung nicht. Sie muss sich selbst vergewissern und sich die Anerkennung von anderen – MitschülerInnen, der besten Freundin – holen.
- **Viktoria** bekommt ebenfalls nicht genügend Anerkennung: Da die Lehrerin weiß, dass Viktoria immer alle Fragen beantworten kann, behält sie sie für schwierige Fragen vor. Allerdings kommen solche schwierigen Fragen oft nicht im Unterricht vor und Viktoria kann nicht so oft mitmachen, wie sie es sich wünscht.
- **Daniel** ist ein Bursch, der Schwierigkeiten in Physik hat. Er stellt ähnlich wie Marion sehr viele Fragen, die inhaltlich nicht immer relevant sind. Während Marion kaum Aufmerksamkeit und Rückmeldung von der Lehrerin bekommt, bemüht sich die Lehrerin, möglichst viele von Daniels Fragen zu beantworten, beziehungsweise umzuformulieren und zu verbessern.



# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

Die Lehrkraft will von den Schüler\_innen wissen, ob sie zur Zeit des Tschernobyl-Unfalls schon gelebt hat. Lela lächelt. Ihr Körper ist weit nach vorne gebeugt. Ihr Blick wandert in der Klasse herum. Der Großteil der SchülerInnen bejaht die Frage. Peter zeigt auf und erinnert sich an eine Geschichte vom Vater der Lehrkraft. „Warum ist der Peter, der einzige, der auf passt wenn ich rede?“, fragt die Lehrerin. Lela runzelt die Stirn und sagt leise: „Nein, ich wusste das auch ...“

Durch das Wissen um ein persönliches Detail der Lehrerin erhält ein Schüler einen besonderen Status

# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

## Etablieren von Hegemonialer Männlichkeit I

Die Lehrkraft will von den Schüler\_innen wissen, ob sie zur Zeit des Tschernobyl-Unfalls schon gelebt hat. Lela lächelt. Ihr Körper ist weit nach vorne gebeugt. Ihr Blick wandert in der Klasse herum. Der Großteil der SchülerInnen bejaht die Frage. Peter zeigt auf und erinnert sich an eine Geschichte vom Vater der Lehrkraft. „Warum ist der Peter, der einzige, der auf passt wenn ich rede?“, fragt die Lehrerin. Lela runzelt die Stirn und sagt leise: „Nein, ich wusste das auch ...“

Durch das Wissen um ein persönliches Detail der Lehrerin erhält ein Schüler einen besonderen Status

# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

## Etablieren von Hegemonialer Männlichkeit I

Die Lehrkraft will von den Schüler\_innen wissen, ob sie zur Zeit des Tschernobyl-Unfalls schon gelebt hat. Lela lächelt. Ihr Körper ist weit nach vorne gebeugt. Ihr Blick wandert in der Klasse herum. Der Großteil der SchülerInnen bejaht die Frage. Peter zeigt auf und erinnert sich an eine Geschichte vom Vater der Lehrkraft. „Warum ist der Peter, der einzige, der auf passt wenn ich rede?“, fragt die Lehrerin. Lela runzelt die Stirn und sagt leise: „Nein, ich wusste das auch ...“

Die Lehrerin weist einem Schüler einen besonderen Status in der Klasse zu, weil er um ein persönliches Detail der Lehrerin weiß.

# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

## Etablieren von Hegemonialer Männlichkeit II

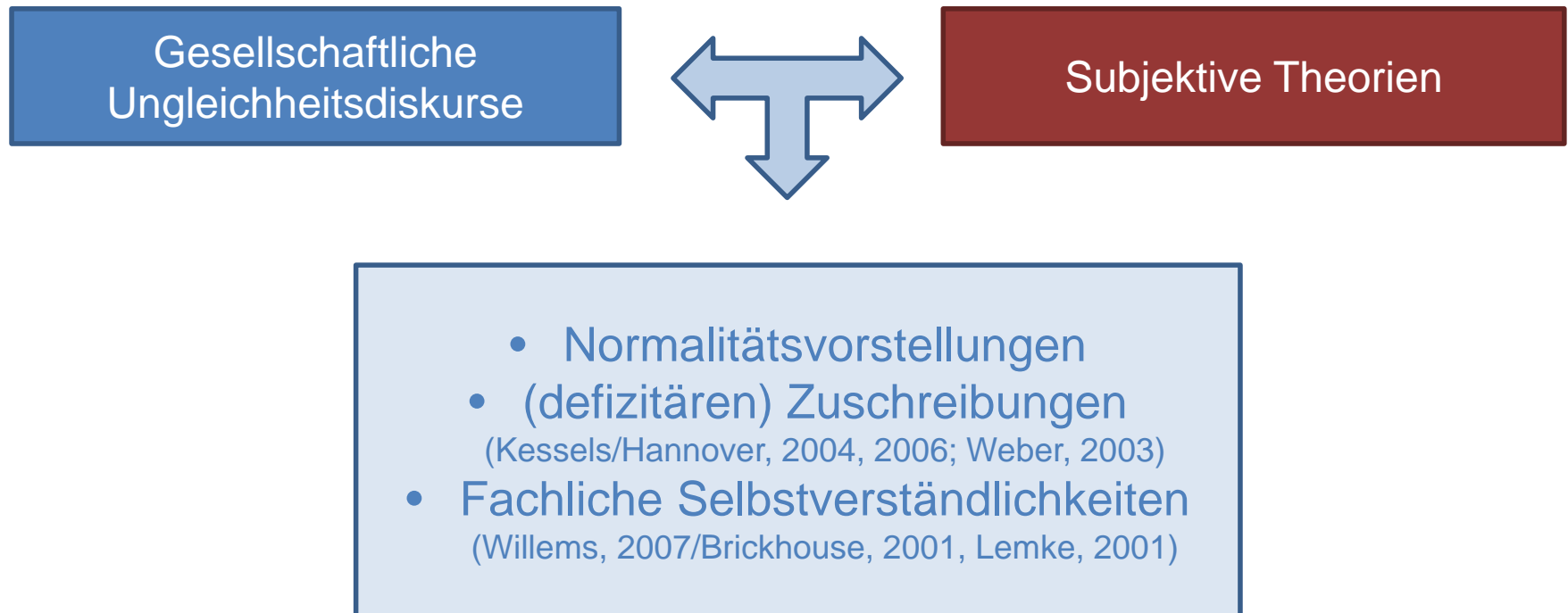
Der Lehrer unterhält sich regelmäßig vor Stundenbeginn mit den Burschen der Klasse über eher männlich konnotierte Freizeitbeschäftigungen – Fischen, gute Angelplätze. Er spielt mit ihnen Black Jack und unterhält sich mit ihnen über die Regeln von Solitär. Er schreibt sich dabei zu „*da ärgste Experte für Spidersolitär*“ zu sein.

Eine Gruppe von Schülern rund um den  $\alpha$ -Schüler der Klasse versucht, ihre eingeschränkten physikalischen Kompetenzen zu legitimieren, indem sie die physikalischen Kompetenzen des Lehrers in Frage stellt.

In „Männergesprächen“ wird diffizil Konkurrenz ausgetragen.  
Die Zugehörigkeit zur „Wir-Gruppe“ (hegemoniale Männlichkeit) wird ausgehandelt.

# Subjektive Theorien der Lehrkräfte

## Filter für schul- und unterrichtsrelevanten Entscheidungen



# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

## Selbsteinschätzung der Schüler\_innen

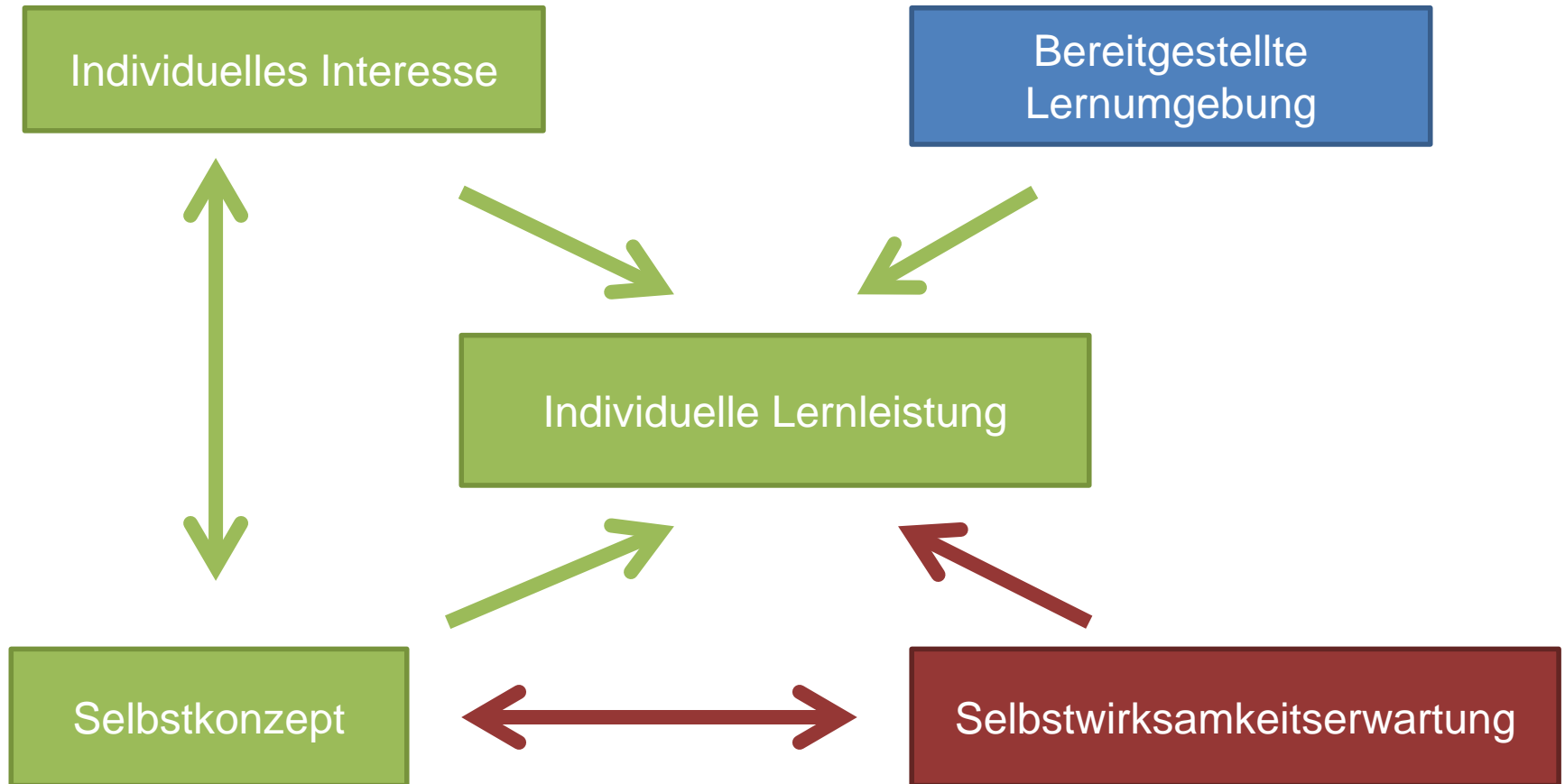


# BLITZLICHT AUF DIE SCHULREALITÄT

## Selbsteinschätzung der Schüler\_innen

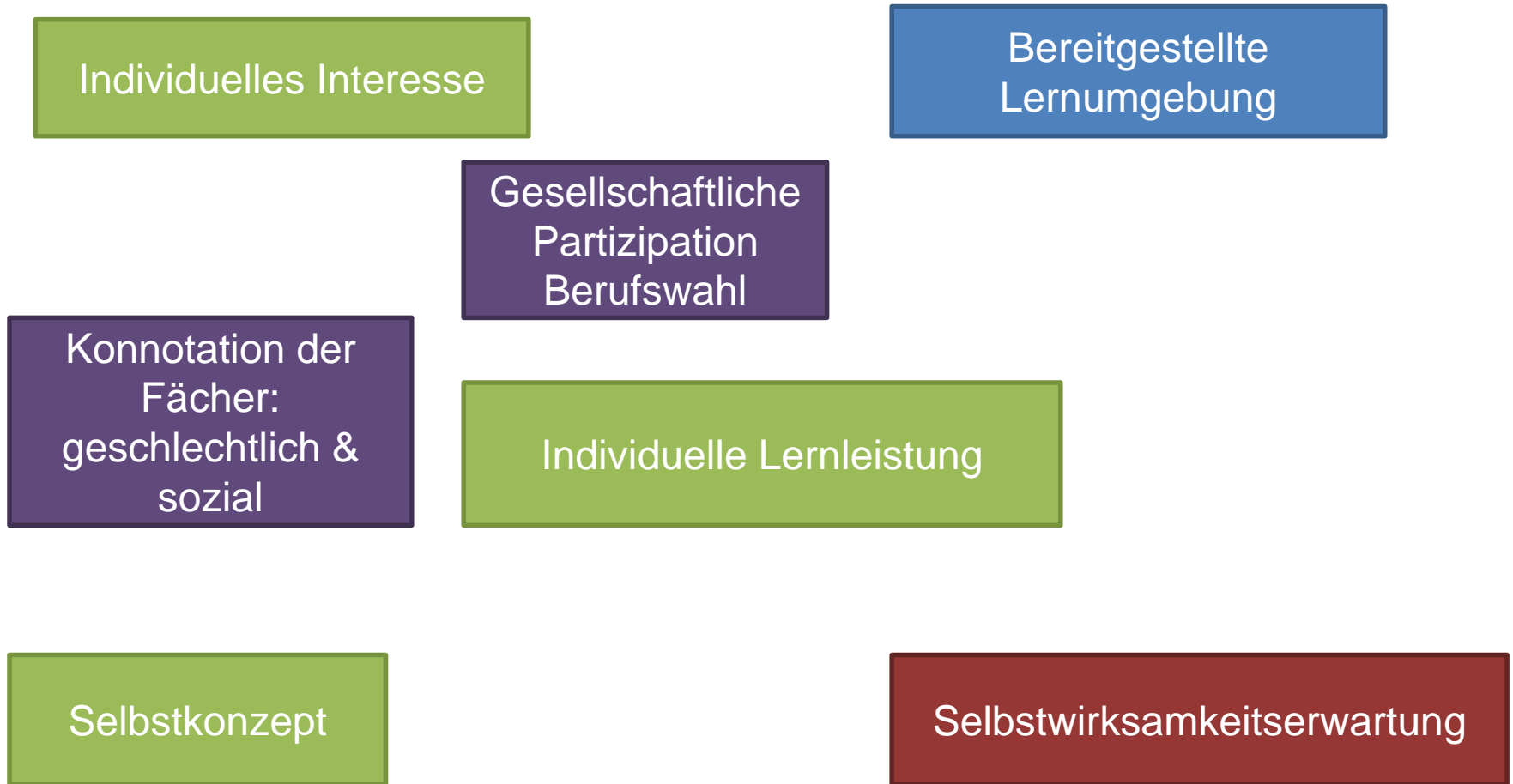


# Selbstkonzept & Selbstwirksamkeitserwartung

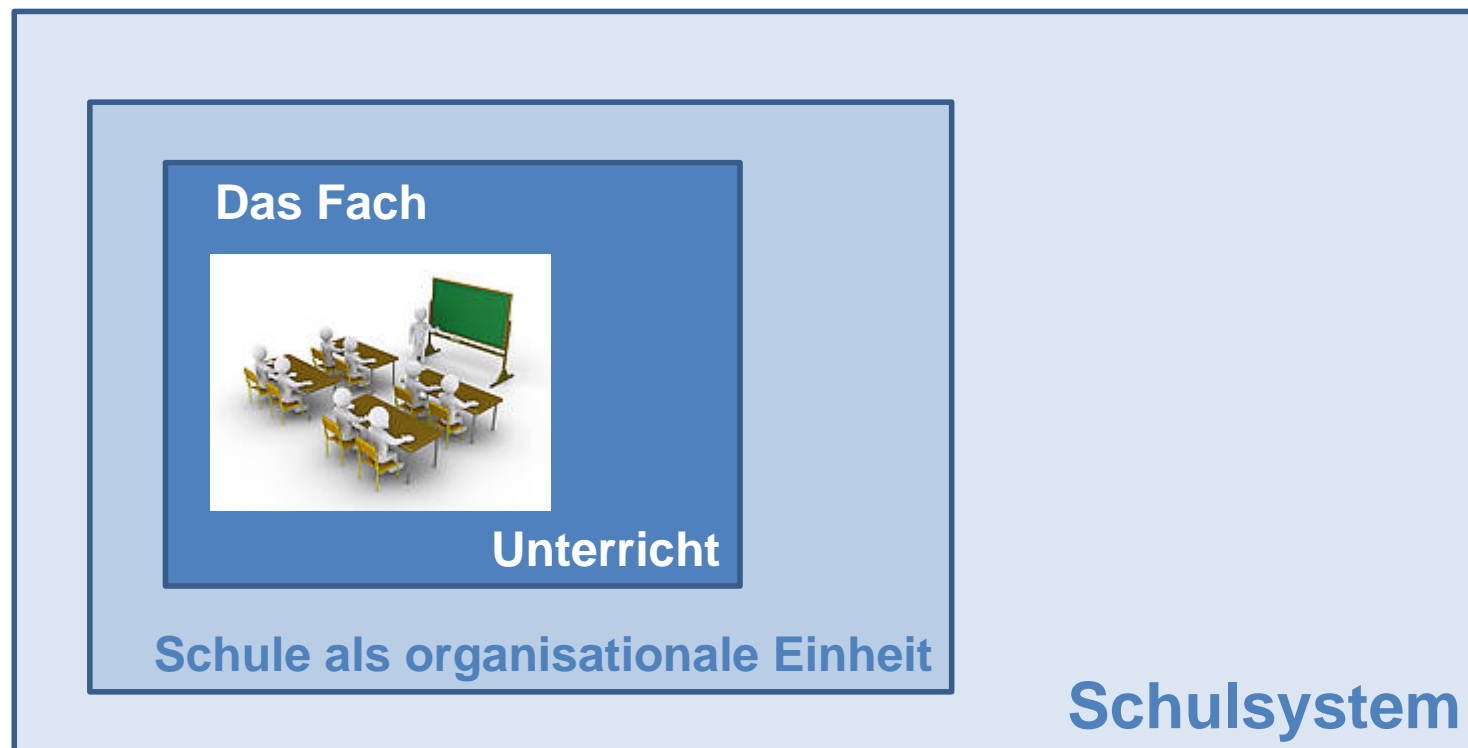




# Selbstkonzept & Selbstwirksamkeitserwartung



# Geschlechter- & Chancengerechtigkeit in der Schule – Fachkulturen



## • **SYMBOLISCHE REPRÄSENTATIONEN**

leiten Wahrnehmung

Gesellschaftliche Leitkulturen
Genderismen
Rassismen
Classismen
Bodyismen

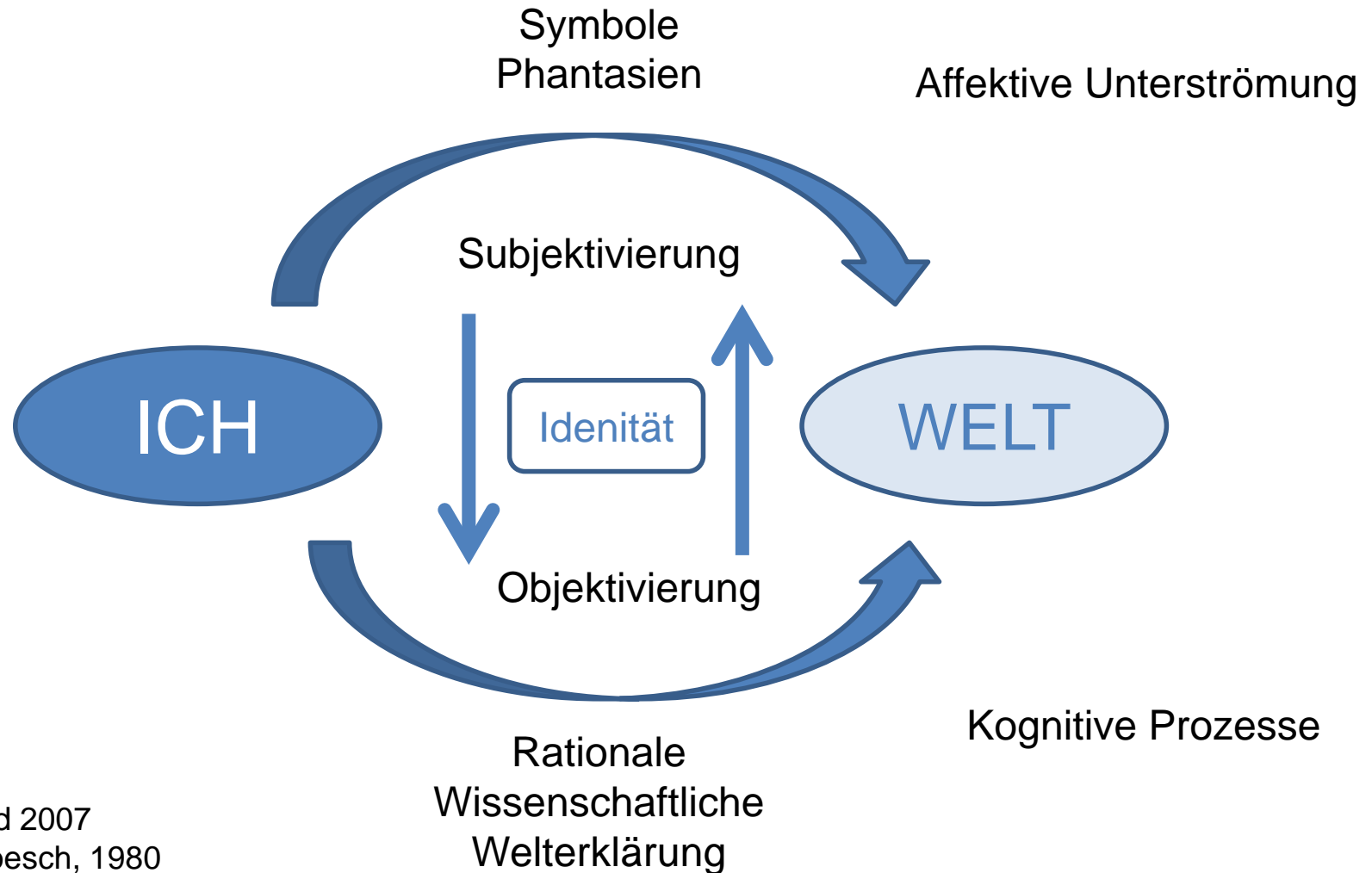


Wissensch./Schulische Fachkulturen
Episteme
Methoden
Bräuche & Verhaltenscodes
Außendarstellung des Fachs

Liebau, Huber, 1988

**Die Bilder und Metaphern, die die Fachkulturen erzeugen, leiten Wahrnehmung (harte/weiche Fächer).**

# „Identitäts“bildender Fachunterricht



Gebhard 2007  
nach Boesch, 1980

# Sinnstiftende emotionale Beziehung

## Jungen

- Emotionale Beziehung zum Fach wird hergestellt über die (stereotype) Entsprechung von Physik und erwachsener Männlichkeit

## Mädchen

- ?
- Persönliche emotionale Beziehung zu **nahem** Role Model
- Aufschließung der materiellen und sprachlichen Symbole der Physik zur Restrukturierung des Selbst

Sicherheit in der „neuen“ erwachsenen weiblichen Identität ist Voraussetzung, um männliche Selbstanteile akzeptieren zu können

(Bartosch, 2013)

# FAZIT



**Unterricht**

**Schule als organisationale Einheit**

**Schulsystem**

# FAZIT: Genderasymmetrien – ein Thema für die Fachdidaktik!

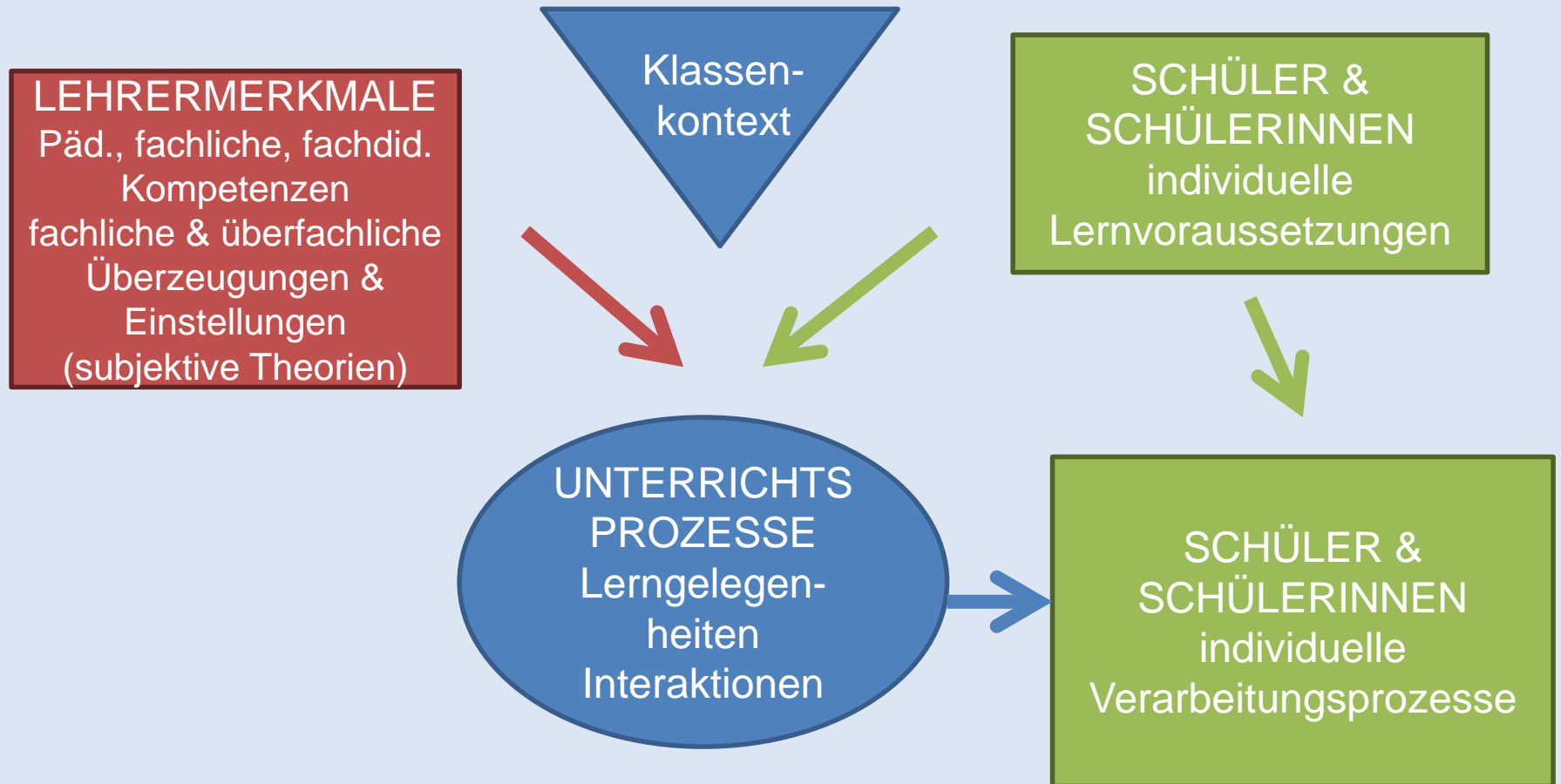
- **Bezugswissenschaften** von Schulfächern sind soziale Systeme, in denen Ungleichheitsdiskurse eingelassen sind.
  - Explizite Thematisierung der unterschiedlichen Bedeutung von Männern und Frauen in den Scientific Communities
- **Alltagsphantasien**  
Phantasien, die durch Metaphern und Symbole der rationalen Welterklärungen wachgerufen werden, sind Voraussetzung für sinnstiftende Lernprozesse, aber auch für die Selbstzuschreibung **„xxx, it's not me“**

LehrerInnen „sollten als zukünftige MultiplikatorInnen besonders darin geschult werden, in Bezug auf die Fachdidaktik und Fachinhalte ihrer Unterrichtsfächer Genderkompetenz zu erwerben.“ (Helene Götschel, 2006)

# Schule als gesellschaftliche Institution

## BILDUNGSSYSTEM

### SCHULE



Nach Jürgen Baumert/ Mareike Kunter, 2006



# Schule als gesellschaftliche Institution

## BILDUNGSSYSTEM

### SCHULE

LEHRERMERKMALE

PÄDAGOG-  
INNENBILDUNG

Schul- &  
Systementwicklung

SCHÜLER &  
SCHÜLERINNEN  
individuelle  
Lernvoraussetzungen

UNTERRICHTS  
PROZESSE

TIEFENSTRUKTUREN DES  
UNTERRICHTS  
KLASSENGSPRÄCHEN

SCHÜLER &  
SCHÜLERINNEN  
individuelle  
Verarbeitungsprozesse

Nach Jürgen Baumert/ Mareike Kunter, 2006

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!